Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 44. Freytag, den 1. Junius 1827.

Berlin, vom 26. Mai.

Des Königs Majestät haben dem im Finanz-Ministerio angestellten Regierungs-Rath Seyffert aus Frankfurt a. O. den Character als Geheimer Finanz-Rath zu verleihen, und das in der gedachten Eigenschaft für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 28. Mai.

Vorgestern fand im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg die hohe Vermählungs-Feier Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl, dritten Sohnes Sr. Majestät des Königs, mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Maria von Sachsen-Weimar, Höchstwelche Tages zuvor, in der zwölften Vormittagsstunde, bei hohem Wohlseyn, von Weimar in dem gedachten Schlosse eingetroffen war, Statt.

Nachstehendes war die Ordnung der Feierlichkeiten:

Am 26. Mai, Abends 7 Uhr, versammelten sich alle hoffähigen Personen in dem Königl. Schlosse zu Charlottenburg. Sie waren in Galla, die Damen in Hofkleidern. Die Damen, die Prinzen, welche nicht in dem feierlichen Vermählungszuge mitbegriffen waren, die Generale, die Minister, das Corps diplomatique, die Räthe der ersten Classe und die anwesenden Fremden begaben sich durch den, im untern Geschoß, im Corps de logis des Königl. Schlosses belegenen runden Saal und durch die Zimmer zur linken Hand desselben, in die Kapelle. Alle Uebrigen blieben in diesen Zimmern bis zur Porzellankammer, so daß das Militair die Seite nach dem Garten, das Civil aber die gegenüberstehende Seite einnahm. Die Höchsten Herrschaften versammelten sich um 7½ Uhr in dem blauen Zimmer neben der boisirten Gallerie. Der Hofstaat blieb in den vordern Zimmern. Sobald die ganze Königl. Familie versammelt war, wurde die Königliche Krone, unter Bedeckung eines Officiers und zweier Unterofficiere der Garde du Corps, durch den Geheimen Hofrath und Tresorier Siefert hereingebracht und der ersten Hof- u. Staats-Dame, Fräulein v. Viereck, übergeben. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin empfingen sie aus ihren Händen und setzten sie, in Gegenwart Seiner Majestät des Königs und der übrigen Höchsten Herrschaften, auf das Haupt der Prinzessin Braut. Ihre Königl. Hoheit wurden bei Befestigung derselben von dem Fräulein v. Viereck unterstützt. Während dieser Zeit stellte sich der in den anstoßenden Zimmern versammelte Hofstaat in der, von des Königs Majestät befohlenen Ordnung, unter Aufsicht des Ober-Ceremonienmeisters v. Buch, auf. Seine Majestät ertheilten ihm hierauf den Befehl zum Anfang der Ceremonie, worauf von ihm alsdann die Höchsten Herrschaften zu den Plätzen geführt wurden, welche Höchstdieselben im Zuge einzunehmen hatten.

Der Zug ging durch den runden Saal und die daran stoßenden Zimmer bis zur Kapelle. In derselben befand sich der, die Trauung verrichtende Bischof Eylert vor dem Altare, ihm zur Seite die assistirenden Geistlichen. Sobald das Hohe Brautpaar in die Kapelle eintrat, ging der Bischof und die assistirenden Geistlichen Höchstdemselben entgegen und begleiteten es bis vor den Altar. Die Höchsten Herrschaften stellten sich in einem Kreise um denselben. Der Hofstaat blieb vor und in der Tribüne am Eingange der Kapelle, um den Höchsten Herrschaften beim Herausgehen sogleich wieder vortreten zu können. Der Bischof Eylert verrichtete die Trauung. In dem Augenblicke, wo das Hohe Brautpaar die Ringe wechselte, wurden 24 Kanonen dreimal gelöst. Nach ausgesprochenem Segen, begaben sich Seine Maj. und die Höchsten Herrschaften, in der ersten Ordnung, nach dem blauen Zimmer neben der boisirten Gallerie zurück; der Hofstaat ging aber durch dasselbe bis in diese letztere. Während das Hohe Brautpaar die Glückwünsche der anwesenden Königlichen Familie annahm, versammelten sich die in der Kapelle befindlich gewesenen Damen und Herren in den vorliegenden Zimmern. Der wirkliche Geheime Rath und Hofmarschall

v. Maltzahn annoncirte das Souper, worauf sich der Zug in eben der Ordnung in die Zimmer des obern Geschosses begab. An ihn schlossen sich zuletzt alle Damen und Herren an, welche zum Souper eingeladen waren. Die verschiedenen Tafeln waren in der großen Gallerie. Sobald Seine Majestät sich niedergelassen hatten, traten die zum Vorlegen der Speisen ernannten zwei General-Lieutenants: 1) v. Kessel, 2) v. Rauch, an die beiden Enden der Tafel. Sie gaben die vorgelegten Speisen den hinter ihnen stehenden Kammerlakeyen; diese den Pagen und von diesen erhielten sie die functionirenden großen Hof-Chargen und Cavaliere. Seiner Majestät ward der Wein durch den ersten Ober-Schenk, Grafen Neale überreicht. Allerhöchstdieselben brachten die Gesundheit des Hohen Brautpaars aus, sobald die Suppen-Schüsseln von der Tafel gehoben waren. Diese Gesundheit ward auf ein gegebenes Zeichen an allen übrigen Tafeln ausgebracht. Das Musik-Chor der Garde blies Tusch. Seine Majestät befahlen alsdann, daß der Hofstaat sich an die für ihn servirten Tafeln zurückziehe. Gegen das Ende der Tafel stellten sich die großen Hof-Chargen und der übrige Hofstaat hinter die Stühle Seiner Majestät des Königs und der übrigen Höchsten Herrschaften und traten Ihnen vor oder nach, sobald Seine Maj. aufgestanden waren. Allerhöchstdieselben begaben Sich nach aufgehobener Tafel in den Saal neben der Gallerie, in welchem sich schon vorher die Geheimen Staatsminister versammelt hatten, um sogleich nach Allerhöchstdero Eintritt in den Saal bereit zu sein, den Fackeltanz zu beginnen. Er nahm seinen Anfang, sobald Seine Majestät dem Ober-Marschall Grafen v. d. Goltz den Befehl dazu gegeben hatten. Dieser näherte sich darauf dem Hohen Brautpaare mit einer Verbeugung und der Tanz begann. Nach beendigtem Fackeltanze begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, unter Vortritt des Hofstaats, in die dem Saale gegenüber liegenden Hautelisse-Zimmer. Während dem, daß die Krone dem Geheimen Hofrath und Tresorier Siefert wieder überliefert ward, theilte die Ober-Hofmeisterin der Prinzessin Karl das Strumpfband an den versammelten Hof aus, welcher hierauf entlassen wurde.

Am folgenden Tage, den 27. Mai, um 11 Morgens, war Kirchgang in die Kapelle zu Charlottenburg. Nach dem Gottesdienst war bei den Hohen Vermählten déjeuner dinatoire für die Königliche Familie und den Hofstaat. Um 5 Uhr Abends Cour bei Ihren Königl. Hoheiten in der boisirten Gallerie und den anstoßenden Zimmern. Um 7½ Uhr Polonaisen-Ball in der obern Gallerie.

Des Königs Majestät haben dem Regierungsrath Hetzrodt zu Trier den Character als Geheimer Regierungsrath zu ertheilen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 29. Mai.

Se. Majestät der König haben den seitherigen Pastor Havenstein in Hirschberg zum Consistorialrath bei der Regierung zu Liegnitz allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau, Dr. Stenzel, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben dem Lehrer der Mathematik am Gymnasio in Zeitz, Dr. Junge, das Prädicat als Professor beizulegen, und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Oberlandesgerichts-Referendarius Böck ist zum Justiz-Commissarius im Bezirk des Land- und Stadtgerichts zu Graudenz, mit Anweisung seines Wohnorts in Graudenz, bestellt worden.

Die elfte Vormittagsstunde des gestrigen Tages sollte Berlins Bewohnern das ersehnte Glück gewähren, Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen in ihren Mauern zu sehen. Schon früh hatte sich daher eine zahlreiche Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zur feierlichen Bewillkommnung Ihrer Königl. Hoheit an die Gränze des Stadtgebiets begeben, wo sich eine große Anzahl der hiesigen Einwohner gleichfalls eingefunden, sich zu beiden Seiten des prachtvollen, von Charlottenburg nach Berlin führenden Weges aufgestellt hatte, und sehnsuchtsvoll den Augenblick erwartete, welcher die verehrte Fürstin der Hauptstadt zuführen sollte. Nach 11 Uhr nahte sich der festliche Zug, den eine Cavallerie-Abtheilung anführte. Als Ihre Königl. Hoheit die Gränze der Stadt erreicht hatten, näherte sich dem mit 8 Pferden bespannten Staatswagen die Empfangs-Deputation, unter Vortritt des Herrn Oberbürgermeisters Büsching, welcher in einer kurzen, mit Innigkeit gesprochenen Anrede, die hohe Freude der hiesigen Bürgerschaft aussprach, Ihre K. Hoheit in ihrer Mitte zu sehen, und die herzlichsten Gesinnungen der höchsten Verehrung für die allbeliebte Fürsten-Tochter darbringen zu können. Ihre Königl. Hoheit geruhten diese Aeußerungen huldreichst anzunehmen und der Deputation in den huldvollsten Ausdrücken ihre Freude über den festlichen Empfang zu bezeugen. Ein oft wiederholtes Lebehoch hallte noch lange dem nun zur Stadt eilenden Zuge nach.

Um 12 Uhr verkündete der Donner des im Lustgarten aufgestellten Geschützes die Annäherung des Zuges. Das schönste, heiterste Wetter begünstigte den Eintritt der nun dem Königl. Preuß. Hause angehörenden Prinzessin in die Hauptstadt des Königreichs. Eine große Menge der Bewohner derselben hatte sich unter den Linden versammelt und begrüßte die Fürstin, welcher ihr erlauchter Gemahl zur Seite saß, mit lautem Jubelruf, der von J. K. H. mit den huldvollsten Verbeugungen gegen die Menge erwiedert wurde. Die Fenster der Gebäude nach den Linden, durch welche der Zug ging, waren mit Zuschauern besetzt, und auf allen Gesichtern las man die Freude über die Ankunft der erlauchten Fürstentochter.

Bei der am 22sten und 23sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 55ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 56287. nach Liegnitz bei Leitgebel; ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 76771. in Berlin bei Raphael; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 30170. 42971. und 72182. in Berlin b. Grack, nach Breslau bei Schreiber und nach Schweidnitz bei Gebhardt; 10 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 12005. 12693. 14896. 23896. 44368. 57336. 57658. 58975.

79162. und 89842. in Berlin 2mal bei Mestag, bei Richter und bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Löwenberg bei Keyl, Naumburg an der S. bei Kayser und nach Schweidnitz bei Gebhardt; 19 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3482. 5429. 6078. 7941. 23084. 27837. 28952. 32982. 38261. 40965. 44400. 45598. 59139. 65583. 72204. 73738. 80806. 86977. und 89022. in Berlin 2mal bei Alevin, bei Joachim und bei Mestag, nach Breslau bei J. Holschau jun., Bunzlau 2mal bei Appun, Cöln bei Reimboldt, Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Halle bei Lehmann, Landsberg an der W. bei Borchardt, Marienwerder bei Schröder, Naumburg a. d. Saale b. Kayser, Neisse b. Schück, Reichenbach b. Parisien, Stralsund bei Trinius, und nach Wrietzen bei Pätsch; 29 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 270. 642. 2651. 8057. 13784. 16232. 20973. 28930. 34112. 35954. 39191. 41382. 47321. 48204. 50973. 54116. 58607. 63241. 64526. 67260. 68557. 68999. 71041. 72615. 72731. 76139. 77681. 79787. und 85100. in Berlin 2mal bei Alevin, bei Bleichröder, bei Burg, bei Gronau, 2mal bei Matzdorff, bei J. L. Meyer und 3mal bei Moser, nach Aschersleben bei Dreyzehner, Breslau bei J. Holschau jun., und bei Schreiber, Crefeld bei Meyer, Frankfurt bei Kleinberg, Glogau 2mal bei Fränkel, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Liegnitz bei Leitgebel, Neisse bei Schück, Potsdam bei Bendix, Quedlinburg bei Dammann, Salzwedel bei Pflughaupt, Stettin bei Rolin, Alt-Strehlitz bei Löwenberg, Waldenburg bei Schützenhofer und nach Wrietzen bei Pätsch; 60 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2214. 3190. 4717. 5335. 5642. 6714. 7047. 7709. 7773. 9611. 10152. 13429. 14267. 14565. 18501. 21101. 21752. 22175. 24244. 26155. 26738. 29312. 29410. 29422. 30220. 36595. 38637. 38776. 42186. 44327. 45803. 46466. 47113. 48501. 49125. 52835. 57307. 61217. 62444. 63025. 64225. 64490. 65541. 70310. 70728. 72433. 73150. 73901. 74261. 75112. 75757. 75813. 78719. 79892. 83158. 83746. 84017. 86080. 88120. und 89969.

Bei der am 25. und 26. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 55ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf Nr. 88733. nach Stettin bei Rolin; 1 Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 8520. in Berlin bei Matzdorff; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 9497. und 55997. nach Bunzlau bei Appun und nach Coblenz bei Seligmann; 6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 1465. 31746. 37649. 73670. 73906. und 81159. nach Breslau bei Schreiber, Frankfurt a. d. O. bei Baßwitz, Liegnitz bei Leitgebel, Lissa bei Hirschfeld, Oppeln bei Bender und nach Potsdam bei Bacher; 9 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 17795. 22111. 29445. 62163. 65180. 74634. 74892. 76124. und 79472. in Berlin bei Bleichröder und bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Leubuscher und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Düsseldorf bei Wolff, Neisse bei Schück und nach Torgau bei Schubart; 19 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 98. 4696. 21368. 22433. 23918. 24285. 24373. 30077. 36014. 37554. 38297. 69081. 70208. 73099. 73447. 74152. 81607. 86599. und 89545. in Berlin bei Alevin, bei Baller, bei Burg, bei Gronau, bei Hirschberg, bei Matzdorff und bei Moser, nach Breslau 2mal bei Schreiber, Coblenz bei Stephan, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Naumburg an der Saale bei Kayser, Neisse bei Schück und nach Posen bei Pape; 39 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1934. 3448. 3722. 8234. 8974. 11634. 21049. 21720. 21977. 24595. 25403. 25556. 37473. 39979. 40630. 42469. 43833. 44674. 45159. 45242. 48312. 50615. 51232. 51803. 55099. 55341. 57452. 62235. 69606. 73830. 76982. 77461. 78820. 82543. 85961. 86744. 87321. 87391. und 87641. in Berlin bei Borchardt, bei Burg, bei Gronau, bei Michaelis, bei Moser, bei Raphael, bei Riemann, 2mal bei Seeger und bei Wolff, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau 2 mal bei Prinz und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bromberg 2mal bei Schmuel, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf bei Simon und 2mal bei Spatz, Frankfurt bei Baßwitz, Frankenstein bei Friedländer, Görlitz bei Schmidt, Halle bei Lehmann, Hirschberg bei Raupbach, Magdeburg bei Roch, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Leipziger, Potsdam bei Bach, Prenzlau bei Herz, Stettin bei Karow und bei Rolin und nach Wittstock bei Wiesenthal; 47 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 718. 969. 1833. 1886. 2008. 2697. 2917. 6247. 8554. 10382. 11020. 21151. 21928. 22158. 22441. 24514. 27671. 28035. 28449. 31327. 31385. 33074. 34066. 42388. 50865. 50927. 50954. 52012. 58158. 58532. 66684. 67556. 68788. 69202. 72457. 73712. 74430. 74589. 74826. 78612. 78680. 79305. 82969. 87788. 89121. 89147. und 89161.

Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 28sten Mai 1827.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Potsdam, vom 24. Mai.

Heute war der festliche Tag, an welchem wir das Glück genossen, J. H. die Herzogin Maria von Sachsen-Weimar, Braut S. K. H. des Prinzen Karl, dritten Sohnes S. M., in den Ringmauern unserer Residenz zu sehen. Nachdem J. H. die erste Nacht in Merseburg, die zweite in Wittenberg zugebracht hatten, trafen Höchstdieselben heute gegen Mittag in Wichendorf, eine Meile von der Stadt, ein. Dort fanden Höchstdieselben ein Gespann Königl. Pferde, welches vor J. H. Reisewagen vorlegte. Am Chausseehause, nicht weit von der langen Brücke, hatte eine Deputation des hiesigen Magistrats sich eingefunden, um Allerhöchstderselben die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche desselben und der hiesigen Bürgerschaft darzubringen. Von da aus geschah auch der feierliche Einzug in die Stadt, unter Begleitung einer Eskadron Garde du Corps, und unter Vorreitung des Platz-Majors hiesiger Residenz, Majors von Rauch, eines Reise-Postmeisters, 2 Königl. Stallmeister und 2 Leibjäger, über die mit Wimpeln und Flaggen festlich geschmückte Brücke. Der Wagen J. H. fuhr durch das Fortuna-Portal in den Schloßhof vor die Marmortreppe vor, links von der Einfahrt marschirte die Eskadron Garde du Corps auf, rechts paradirte eine Compagnie des ersten Regiments Garde mit der Fahne und der Regiments-Musik. An der Marmortreppe wurden J. H. von den Prinzen des Königl. Hauses und dem Hofstaat Sr. M. des Königs empfangen und durch den Marmorsaal und die anstoßenden Zimmer, wo die Damen der Stadt, die Militair- und Civilbehörden versammelt waren, bis in das Eckzimmer geführt. Mittags war große Tafel im Bronce-Saal, zu welcher die Generale, die Präsidenten, die hier anwesenden Fremden und der Ober-Bürgermeister der hie-

figen Residenz gezogen wurden. Abends vor dem Zapfenstreiche ward J. H. von dem hiesigen Officier-Corps eine große Musik gebracht, nach welcher sich Höchstdieselben die Commandeurs der verschiedenen Regimenter vorstellen ließen, und sich lange mit ihnen, mit der aus allen ihren Blicken hervorstrahlenden Huld und Freundlichkeit, unterhielten. Der Jubel des auf dem Platz zahlreich versammelten Volks vermehrte die allgemeine Theilnahme an dieser so frohen Begebenheit und auf allen Seiten sprachen sich die ehrerbietigsten und ungeheucheltesten Wünsche für das Wohl des so hochverehrten Königlichen Hauses aus.

Swinemünde, vom 25. Mai.

Dem hin und wieder verbreiteten Gerüchte von an hiesigem Orte ausgebrochenen Menschenpocken, kann hiemit officiell widersprochen werden. Das Wahre der Sache ist: daß ein von hier gebürtiger Schiffsjunge, auf der Reise von London nach Stettin, 2 Tage vor seiner Ankunft zu Swinemünde, auf den Schiffe die Menschenpocken bekommen hat, von welcher der Kranke, ohne die geringsten nachtheiligen Folgen und irgend eine weitere Ansteckung oder Verbreitung dieser gefährlichen Seuche, völlig genesen ist, so daß die getroffenen polizeilichen Sicherheits-Maaßregeln völlig wieder aufgehoben werden können.

Uebrigens herrscht im Orte, nach wie vor, überall die beste Gesundheit.

Dresden, vom 19. Mai.

Auf allerhöchsten Befehl soll wegen des Ablebens unseres verstorbenen Königs an dem hiesigen Hofe eine Trauer auf 54 Wochen vom 20. d. M. an getragen werden. Mit der Bekanntmachung der Trauerzeit sind auch zugleich wegen Einstellung der öffentlichen Lustbarkeiten, besonders der öffentlichen Instrumental- und Tanzmusiken, und wegen Einstellung des Gebrauchs der Orgel beim öffentlichen Gottesdienste und der Läutung der Kirchenglocken, Verfügungen ergangen.

In Leipzig haben die sämmtlichen Buchhandlungen daselbst in einer Bekanntmachung vom 4. Mai erklärt, daß sie die von Gotha aus so pomphaft angekündigte Miniatur-Bibliothek Deutscher Classiker eben so, wie die Berliner Buchhandlungen, nicht debitiren wollen, indem sie es unter ihrer Würde hielten, sich mit Nachdrücken zu befassen. Aus Gotha wird gemeldet, daß, von Coburg aus, der Weiterdruck des ersten Bandes untersagt und der erste Bogen in Beschlag genommen worden sei.

Paris, vom 18. Mai.

Gestern war die Sitzung der zweiten Kammer, in welcher der Etat für die Ausgaben des auswärtigen Departements schließlich genehmigt wurde, insonderheit durch folgende Rede des Barons Hyde v. Neuville merkwürdig. „Schon, sagte er, war ich zu schweigen fest entschlossen, schmerzlich erfüllt von dem Gedanken, daß wir einem Abgrunde zueilten, als die gestrigen Vorträge mich veranlaßten, wenigstens einige kurze Bemerkungen vorzubringen, um die Könige, die Völker, das Christenthum und die Menschheit zu rächen. Als Franzose und als Royalist komme ich zuvörderst, mich der Pflicht der Dankbarkeit zu entledigen. Welche Krankheit *) den Kaiser Alexander ins Grab geführt hat, weiß ich nicht; allein ich weiß, daß Europa und Frankreich an seinem Grabe weinen sollen. Alexander hat ein nützliches Leben vollbracht; er brach zuerst das Scepter der Tyrannei und gab den Bourbonen ihren rechtmäßigen Herrscherstab wieder. Der Redner hat uns ferner von St. Domingo und Südamerika unterhalten. Wahrlich, ich bin kein Feind der Neger; ja, ich war stets ihr Vertheidiger. Dennoch sage ich ungescheut, niemals hätte meine weiße Hand das Siegel unter den Vertrag gedrückt, welchen die schwarze Hand eines rebellischen Sclaven unterschrieben hatte! Ich hätte dies im Interesse der Haitier geweigert, denn ich hätte sie frei und glücklich zu sehen gewünscht, nicht unter einem, keine Zukunft sichernden Mulatten, sondern unter dem mächtigen König von Frankreich, der aus der Königin der Antillen ein neues Frankreich hätte schaffen können. Mit Ehrlichkeit und Festigkeit hätte man Haiti wiedererlangen können, und ich halte die Anerkennung von Haiti für einen der größten Staatsfehler unseres Ministeriums. Ehe man, in der neuen Politik, England gefällig nachfolgte, hätte man, im Interesse der höheren Staatskunst, welche die Minister wenig zu kennen scheinen, gleich den Nordamerikanern, ernstlich überlegen sollen, was Frankreich, bei der schnellen Anerkennung Südamerika's, zu der England uns gern und mit Recht hinführen will, zu gewinnen hatte. Ein Einwohner von Philadelphia hat berechnet, daß die Vereinigten Staaten, bei dem Handel mit den Südamerikanern, höchstens ein Procent von den Vortheilen genießen würden, die dieser Handel England bringt. Auf Frankreich möchte ein noch kleineres Theilchen kommen. Also war die Frage: Was haben wir bei dieser Emancipation zu gewinnen? was können wir verlieren? keineswegs für unser politisches System als gering anzusehen. Und doch ist selbst dieses Handelsinteresse von geringer Wichtigkeit, wenn wir unsere jetzige Lage in Europa überschauen. Was für Begebenheiten keimen nicht empor! was für Besorgnisse erstehen in demjenigen, der in der Kunst vorauszusehen kein Fremdling ist! Hat die Verwaltung in dem, was sie gethan hat, sowohl den Handel als die Politik berücksichtigt, so will ich sie nicht tadeln; aber man hätte offen zu Werke gehen, und nicht wie verschämte Arme in Südamerika hineinschleichen sollen. Frankreichs wohlberechnetes Interesse besteht in einer engen Verbindung mit den V. St. von Nordamerika, die noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts 60 Mill. Seelen zählen und stets eine größere Seemacht bilden werden, als alle Südamerikanischen Staaten zusammengenommen. Unsere Bundesgenossen müssen sein: die V.St., Spanien und Griechenland! — Ich theile ganz die Meinung eines andern gestrigen Redners, daß die innere Verfassung unserer Nachbaren uns nichts angehe. Wir dürfen den Nationen weder Ketten, noch Charten aufzwingen. Die Völker wollen keine Sclaven mehr sein: die Könige sehen dies ein, und während beinahe überall das Königthum väterlich und wohlwollend gegen die Unterthanen ist, während die der Umwälzungen müden Völker nur weise Institutionen fordern, die, ihren Sitten und Gewohnheiten angepaßt, sie vor Gesetzlosigkeit und gehässigem Despotismus schützen, ja, während die Völker nichts wollen, als Ruhe, sehen wir eine Handvoll Menschen, die geflissentlich die Weisheit der Könige gefährden, und die Geduld der Völker ermüden wollen. In ihrer unsinnigen Blindheit glauben die ei-

*) „Die heil. Allianz, hatte Hr. Bignon gesagt, habe den Kaiser Alexander getödtet, wie sie Lord Castlereagh ums Leben gebracht habe."

nen, sie vermöchten das Rad der Zeit aufzuhalten; andere rufen mit ihrem Machiavel in der Hand neue Umwälzungen herbei. Hier will man nur Sclaven, dort ermuthigt man nur die Partheimänner. Hier reizt man zum Aufstande der Unterthanen, zur Schwächung des Thrones, dort träumt man nichts, als von absoluter Gewalt und Erniedrigung der Unterthanen. Woher diese Verirrung in der Politik der Cabinette? Weil Europa viele Lootsen, aber kein Steuerruder hat; weil das einzige Cabinet, das die Richtschnur angeben könnte, Andern die Sorge überläßt, beide Welten zu regeln. Unsere Minister haben das Wort Friedrichs des Großen nicht gelesen, daß, ohne Erlaubniß des Königs von Frankreich, kein Kanonenschuß in Europa geschehen dürfte. Ich bin weder ein Apostolischer, noch ein Engländer; Zügellosigkeit und absolute Gewalt ist mir gleich verhaßt. Darum gefällt mir die Politik unserer Minister in Betreff der Halbinsel nicht. Wir hätten dort, wie überall, uns an die Spitze weiser Freiheit stellen sollen, aber wir durften weder Apostolisch, noch Englisch werden. (Der Redner erinnert hier, daß er nur von den Ereignissen nach seiner Abberufung von dem Gesandtschaftsposten in Lissabon spreche.) Allein, sonderbar genug, hat das Ministerium, als Stütze des Hrn. Canning, sich in Lissabon zum Englischen gemacht, während es in Madrid den Apostolischen spielte. Ich spreche nur von unwiderlegbaren Thatsachen, denn unmöglich kann ich glauben, daß der Königl. Gesandte in Madrid (Hr. v. Moustier), — er ist hier in der Versammlung, und kann mir erwiedern — seine Instructionen nicht sollte befolgt haben. Sich zurückzuziehen, stand ihm frei, allein so lange er auf dem Posten war, mußte er die Verhaltungsbefehle seiner Regierung aufs pünktlichste vollziehen. Ich setze also voraus, daß der Französische Gesandte in Madrid dies gethan habe. Hat aber nicht ein Minister des Auswärtigen (Hr. v. Almeida) den Cortes am 13. December laut berichtet, daß er die Portugiesischen Unruhen unter andern auch dem Marquis von Moustier zuschreibe, der den Verhaltungsbefehlen seiner Regierung ungehorsam und der Sache Portugalls sehr schädlich gewesen, so daß dadurch die guten Absichten Sr. allerchristlichsten Maj. ganz vereitelt worden seien? Der Baron v. Damas (er ist gleichfalls anwesend) kann unmöglich doppelte Instructionen nach Madrid geschickt haben; nein, ich bin fest überzeugt, was er nach Madrid geschrieben, das hat er nach Lissabon, und auch an den edlen und wackern Herzog v. Villahermosa geschrieben, der uns so eben verlassen. Nun, so hat denn der Portugiesische Minister entweder unsern Gesandten verläumdet, oder letzterer seine Instructionen übertreten. Man erinnere sich, daß der Gesandte plötzlich und unter den schwierigsten Umständen abberufen, und daß er beim Minister des Auswärtigen sehr kühl, aber in der Straße Rivoli (bei Hrn. v. Villele) mit offenen Armen empfangen worden ist. Haben wir also jetzt 2 Minister des Auswärtigen, wie wir zu Anfang des Spanischen Krieges zwei Kriegsminister hatten? Man räche entweder den unschuldigen Gesandten oder man bestrafe den schuldigen. Warum bebt man so vor dieser Sache zurück? Man enthülle die Geheimnisse, erkläre die Widersprüche, oder man lasse sich den Vorwurf der Doppelzüngigkeit gefallen, die weder Freunde zu erhalten, noch Feinden zu widerstehen weiß. Was meine Sendung anbelangt, so erkläre ich laut, daß ich für alle Schritte in derselben die Verantwortlichkeit übernehme. Niemals habe ich einem Könige widerrathen, weise Freiheiten seinem Volke zu bewilligen; vielmehr habe ich dies dem edlen Monarchen (Johann VI.) mehr als einmal angerathen." Es ist bemerkenswerth, daß weder der Minister des Auswärtigen, noch der Marquis von Moustier, eine Sylbe erwiederten.

Livorno, vom 26. April.

Die Kriegserklärung des Bei's von Tripolis hat, wie wir vernehmen, ihren Grund darin, daß bei Ernennung eines neuen Consuls unsererseits das gebräuchliche Geschenk ausgeblieben ist; weshalb denn unsre Regierung schon 4000 S mit einem Sard. Schiffe abgesandt hat, das nur auf guten Wind wartet, um abzugehen.

Außerordentliches Aufsehen hat bei uns die aufgestellte Forderung des Dei's von Algier an unsre Regierung gemacht, ihm für 180,000 S aufzukommen, die ihm die Familie Bakris allhier schulden soll. Es ist die reichste Jüdische Familie in Italien, aus Algier herüber gekommen und seit länger als 20 Jahren hier seßhaft. Schon vor einiger Zeit wurde auf deren Eigenthum hieselbst auf Einklage des Algierischen Consuls Beschlag gelegt, den aber das Gericht wieder aufhob und den Dei zu den Kosten verurtheilte. Jetzt erneuert er seine Forderung und hat nur zwölf Tage Bedenkzeit gegeben; wird ihm in dieser Frist nicht Genüge geleistet, so will er den Krieg erklären und mit Wegnahme einer Flotte von Korallenfängern, die in seinem Bereich ist, den Anfang machen. Die Regierung will indessen eine seit so lange im Lande naturalisirte Familie nicht aufgeben, die Folgen mögen sein, welche sie wollen.

Madrid, vom 3. Mai.

Der Englische Gesandte ist seit einigen Tagen zu Aranjuez. Man hatte geglaubt, er würde dort, den erhaltenen Befehlen zufolge, sich bei S. M. beurlauben; man erfährt jedoch, daß er sehr häufig Conferenzen mit dem Könige, ohne Anwesenheit eines Ministers, habe. Am letzten Montag wurde ein großer Ministerrath unter Vorsitz des Königs gehalten. Auch der Oesterreichische Gesandte ist zu Aranjuez. — Gestern soll ein Courier die Nachricht gebracht haben, daß ein ganzes Bataillon nach Portugall übergegangen sei. Der Obergeneral verlangt täglich und aufs dringendste Geldsendungen. Die Armee hat sehr viele Kranke und die schlecht organisirten Hospitäler zu Talavera sollen schon so von diesen angefüllt sein, daß man davon spricht, sie bis nach Madrid zurückzuschicken. — Die Polizei ist auf die vielen, in neuester Zeit hier angekommenen Fremden, und besonders auf die Geistlichen aus den Provinzen aufmerksam, von denen sie schon mehrere zurückgeschickt hat. — Man ist einer Bande von Räubern auf die Spur gekommen, welche die Kirchen plünderten, und das Silber durch einen Zögling der chirurgischen Schule einschmelzen ließen. — Es ist unwahr, wenn man gesagt hatte, daß in Catalonien ein Versuch gegen Jaca (Aragonien) gemacht worden sei. Sechs oder sieben Soldaten vom Regiment der Königin hatten mit einem Feldwebel und einem Corporal bei dem Abmarsch nach Tortosa das Regiment verlassen. Auf ihrem Abwege trafen sie auf zwei Königl. Freiwillige in der Sierra d'Alcubierra, und gingen mit diesen weiter. Die beiden Freiwilligen wurden unterwegs ermordet. Der Corporal und einige Soldaten wurden erwischt und man wird ihnen den Proceß machen; der Feldwebel und mehrere Soldaten waren wohlbewaffnet, und flüchteten sich nach Jaca.

Mexico, vom 30. März.

Die Verschwörung gegen die bestehende Regierung war weit ausgebreiteter als man anfangs vermuthete. Mehrere wichtige Documente, die auf dem durch Commodore Porter genommenen Spanischen Schiffe Hercules von Cadiz gefunden worden, so wie die Bekenntnisse eines zum Tode verurtheilten Mönchs aus Durango, haben viele Verhaftungen unter den Priestern und dem Militair veranlaßt; unter letztern befinden sich die drei Generale Arena, Negrete und Echeverria. *) Sie wurden in der Nacht vom 27. März in ihren Häusern festgenommen, und am andern Tage auf Antrag des Staatsfiscals nach den Gefängnissen von Acapulco und Perote abgeführt. **)

Lima, vom 5. Februar.

Es hat hier eine Revolution stattgefunden, welche den Umsturz der Bolivischen Verfassung nach sich gezogen hat. Zugleich ist dadurch Bolivars Einfluß zunichte gemacht worden. Schon lange war man mit dem gebieterischen Tone der Columbischen Generale unzufrieden, und Alles wartete auf die erste günstige Gelegenheit, um sich unabhängig zu machen. General Santa Cruz, ein Peruaner, ist zum Präsidenten des Cabildo von Lima erwählt worden. Obgleich Vice-Präsident unter Bolivar, war er doch der drückenden Lage seines Vaterlandes müde, und wahrscheinlich ein Hauptbeförderer der gegenwärtigen Umwälzung.

Lissabon, vom 3. Mai.

In unserm Ministerio haben folgende Veränderungen stattgehabt: „Der Marquis v. Palmella, der Botschafter in London war, ist Präsident des Conseils und Minister des Innern geworden; Don Francisco d'Almeida ist Minister der auswärtigen Angelegenheiten geblieben; Hr. Joao Ferreira da Botra Sampaio (der während der Cortes-Zeit Geschäftsträger in Paris war) ist Finanzminister geworden; Hr. Saldanha e Daun Kriegsminister geblieben; Don Manuel de Portugal (jetziger Gouverneur von Madeira und Vice-König von Goa) ist zum Justizminister befördert worden. Der Graf von Villa-Real geht nach London, um Hrn. Palmella zu ersetzen.

Lissabon, vom 5. Mai.

Das nächste Bulletin wird die traurige Nachricht von dem Hintritt J. K. H. der Infantin-Regentin melden. Um 6 Uhr erhielt sie die letzte Oelung. Die gesammte K. Familie, mit Ausnahme der Königin, ist um sie versammelt, so wie die Aerzte, die mit jedem Augenblick ihren Tod erwarten. Die Minister sind ebenfalls im Pallaste gegenwärtig, um die nöthigen Maaßregeln beim Ableben ihrer Königl. Gebieterin zu treffen.

London, vom 19. Mai.

Gestern Abend verbreitete sich auf einmal ein furchtbares Gerücht zu Rotherhithe. Es hieß, das Wasser sei in den Weg unter der Themse eingebrochen und die Arbeiter alle ertrunken. Zum Glück ist dem nicht so; allein sie sind doch in großer Gefahr gewesen. Schon seit einigen Tagen hatte man ungefähr 4 bis 500 Gallonen Wasser in einer Minute; allein gestern gegen 6 Uhr Abends stürzte auf einmal das Wasser in einem Strom herab. Die Arbeiter eilten sich zu retten und kamen sämmtlich mit dem Leben davon. Einen, der besonders in Gefahr war, holte Hrn. Brunets eigner Sohn herauf. Hr. Brunet, der Vater, läßt jedoch den Muth nicht sinken. Er hofft das eingedrungene Wasser in 8 bis 14 Tagen wieder herauspumpen und die Arbeiten von neuem beginnen zu können. Am schwersten dürfte es ihm werden, seinen Arbeitern wieder Muth einzuflößen. In einer Anzeige, die er deshalb in die Zeitungen hat einrücken lassen, spricht er sich folgendermaßen aus: Ich halte es für meine Pflicht, dem Publicum einen Vorfall anzuzeigen, der sich diesen Abend (am 18.) in dem Wege unter der Themse ereignet hat, indem das Wasser aus dem Strome alle Anstrengungen besiegt hat, die man demselben in dem Augenblicke entgegen stellen konnte. Obgleich dieser Umstand unsere Fortschritte verzögern wird, so glaube ich doch gewiß, daß diese Schwierigkeit bald besiegt sein und die Arbeit bald wieder begonnen werden wird.

Warschau, vom 17. Mai.

In unserer Stadt ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Wir Nikolaus, von Gottes Gnaden Kaiser aller Reußen, König von Polen rc. Da der Geist der Unruhe und Unordnung, welcher vor Kurzem in einigen Theilen des Kaiserreichs seinen verderblichen Einfluß ausgeübt, und den Schuldigen die verdiente Strafe zugezogen hat, auch in unserem Königreich Polen bemerkt worden ist; da ferner die daselbst Seitens der Administrations-Behörden bewerkstelligten Untersuchungen das Bestehen geheimer, eine politische Tendenz bezweckender Verbindung an's Licht gefördert haben; so haben Wir, um hierüber durch die gesetzlich erlaubten Mittel völlige Ueberzeugung zu erlangen, und damit die Verirrung einiger Personen den friedlichen Genuß der unsern Polnischen Unterthanen zugesicherten Rechte nicht störe, verordnet und verordnen was folgt: Art. 1. Auf den Grund des Art. 152. der constitutionellen Urkunde, und in Gemäßheit der wegen der Organisation des Reichstagsgerichts unterm $\frac{6}{18}$ d. M. erlassenen Verordnung, wird das Reichstagsgericht zusammenberufen. Art 2. Unser Verwaltungsrath, so wie der Senats-Präsident, haben sich nach den Vorschriften des Art. 50. des organischen, den Senat betreffenden Statuts und nach der oben erwähnten Verordnung zu achten. Art. 3. Gegenwärtige Bestimmung wegen Zusammenberufung des Reichstagsgerichts ist in die Gesetzsammlung aufzunehmen. Gegeben in St. Petersburg den $\frac{7}{19}$ April im Jahre 1827 und unserer Regierung im zweiten.

Nikolaus.

Türkische Grenze, vom 15. Mai.

Ueber Corfu erhält man die Nachricht, daß die Türken wegen Mangel an Lebensmitteln Tripolizza verbrannt und sich nach Modon gezogen hätten. Diese Nachricht bedarf indeß noch sehr der Bestätigung. Nach andern Nachrichten war für Ibrahim abermals ein bedeutender Transport von Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen von Egypten aus in Morea angelangt.

Der Beobachter von Smyrna meldet aus Constantinopel, daß der Divan den Akiermaner Vertrag in Vollzug zu setzen beginne, und daß zwischen der Pforte und der Gesandtschaft Sr. M. des Kaisers von Rußland das beste Vernehmen bestehe.

Constantinopel, vom 25. April.

Der vormalige Reis-Effendi, Mehmed Seida Effendi,

---

*) Die eigentliche Beschaffenheit der Verschwörung ist noch nicht genau bekannt; sie ist von der des Pater Arenas verschieden.

**) Andern Nachrichten zufolge, sollen zwei der verhafteten Generale, auf Verlangen der Legislatur, vorläufig auf freien Fuß gestellt worden sein.

der vor Kurzem die seiner geschwächten Gesundheit halber erbetene Entlassung von der von ihm bekleideten Stelle erhalten hatte, ist am 20. Abends, nachdem er eben von dem, während des Ramasans üblichen Besuche der Moscheen in Ejub ermüdet, bei dem Capudan-Pascha das Abendmahl eingenommen hatte, während des Gebets vom Schlage getroffen worden, und bald darauf verschieden. Am folgenden Tage ward seine Leiche, unter Begleitung vieler angesehenen Personen, besonders aus der Classe der Ulemas, zur Erde bestattet. Der plötzliche Tod eines so einflußreichen Mannes, der, auch nachdem er der beschwerlichen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten enthoben war, fortwährend an den Staatsgeschäften Theil nahm, und sich durch Anhänglichkeit und Eifer für die im Laufe des verflossenen Jahres eingeführten Reformen auszeichnete, hat, wie sich erwarten ließ, zu mancherlei Gerüchten von Vergiftung, von hinterlaßnen großen Schätzen u. s. w. Anlaß gegeben, die sich aber sogleich als falsch und gänzlich ungegründet erwiesen haben, indem einer Seits die Art seines Todes durch das Zeugniß der, nach dem eingetretenen Unfall zur Rettung herbeigerufenen Fränkischen Aerzte außer allen Zweifel gesetzt, anderer Seits aber sein hinterlassenes Vermögen wenig bedeutend ist, wenn man erwägt, daß Seida Effendi mehrere Jahre hindurch die angesehensten Staatsämter bekleidet hatte.

Massow, den 26. May 1827.
(Aus dem Schreiben eines Reisenden.)

Auf meiner gestrigen Rückreise von Stettin war ich Zeuge eines so seltenen und überraschenden Schauspiels, daß ich nicht umhin kann, die ersten Mußestunden auf meiner Reise zu benutzen, dir davon Mittheilung zu machen. Ich glaube, dir schon öfter erzählt zu haben, wie sehr sich seit wenig Jahren die Gegend bei dem Städtchen Massow durch die Anlage des Etablissements Wilhelminenberg, zwischen den Dörfern Dammerfitz und Darz, verschönert hat. Schon öfter verlockte mich bei meinen Reisen die freundliche Ansicht, hier zu verweilen, den Wagen halten zu lassen und rasch den Park zu durchwandern, der von vielfach verschlungenen Pfaden durchschnitten, die schattigsten Gänge, die freundlichsten Rasensitze und auf jedem Ruhepunkte gewiß eine überraschende, angenehme Aussicht darbietet. Mit stillem Aerger, daß die späte Tages-, oder vielmehr Abendzeit, mir heute keine Beschauung meines Lieblingsplatzes gestatten werde, nahte ich dem Dorfe Dammerfitz. Es mogte etwas über 9 Uhr Abends seyn, und ich war befremdet, noch so reges Leben auf der Dorfstraße zu finden. Dörfner und Dörfnerinnen gingen in wechselnden Gruppen nach einer Richtung, die mit derjenigen meiner Reise divergirend blieb. Mehrere solcher Gruppen mit meinem raschen Angespann überholend, war ich bald am Ausgange eines kleinen Gebüsches, wo bei Tageszeit Wilhelminenberg mit seinem freundlichen Park sich zeigen. Irrlichtern gleich, erschienen brennende Punkte am Rande des Parks, die Contur desselben bezeichnend, und stellenweis das zarte Grün der Buchen, das dunklere der Kiefern, die weißen Stämme der Birken bestrahlend. In heller Beleuchtung traten an der Abendseite des Parks die Säulen nebst Frontespiz eines sechseckigen Tempels hervor, dessen Vorderseite ein in farbigen Flammen leuchtendes S zierte. Ein Stern brannte in der Fläche, ein Kreuz schwankte über dem Frontespiz dieser Vorderseite. Ich kann dir den Zauber nicht beschreiben, den die Beleuchtung in dem gemischten Grün bewirkte und den ein Stern vollendete, der weiter östlich, in dem Gipfel der höchsten Fichte des Parks angebracht, durch das Abenddunkel leuchtete. Eine sanfte Musik von Blase-Instrumenten hatte mich in die süßesten Träume gewiegt, — Auge und Ohr waren befriedigt, aber meine Neugier nicht, die mir immerfort fragend zuraunte: wem doch dies Fest gelten möge? Kaum war ich aus dem Wagen gestiegen, zu dem Punkte gelangt, den ich für den Total-Eindruck des Ganzen am zweckmäßigsten hielt, als aus dem Munde der Hunderte von Bewohnern der Umgegend ein fernhinschallendes

Es lebe Seine Excellenz unser verehrter Herr Ober-Präsident, Hoch! — und Hoch! — und abermals Hoch!

erscholl und sich in den Trompetenstößen der geblasenen Touche, in dem Halloh und Hurrah des Volks verlor. — Kurz gesagt, die ganze Feier war Sr. Excellenz dem Ober-Präsidenten von Pommern, Herrn Sack, gewidmet, der auf der Rückreise von Naugard, wo er Tages zuvor, am Himmelfahrtstage, den Grundstein zu einer Kapelle für die dortige musterhafte Straf- und Besserungs-Anstalt feierlich gelegt, wenige Stunden des Tages in Wilhelminenberg verweilt hatte, aber durch die Pflichten seines Wirkungskreises zu früh von hier abgerufen war, um Zeuge dieses ihm geltenden Jubels zu seyn. Es versteht sich, daß ich, unter den Haufen der Landleute gemischt, jubelnd auch meine Reisemütze in die Höhe warf und in das donnernde Hurrah einstimmte. Fast eine Viertelmeile weit trug der Abendwind mir die abgerissenen Töne dieses Jubels nach rc.

Theater.

Madame Elise Kupfer und deren Demoisselles Töchter haben bereits in drei Vorstellungen auf hiesiger Bühne den günstigen Ruf bewährt, welcher ihren Kunstleistungen vorangeht. Ohne auf eine ausführliche Kritik einzugehen, beschränken wir uns zu bemerken: daß Madame Kupfer und deren jüngere Demoiselle Tochter Caroline achtungswerthe Schauspielerinnen sind. — Dem. Louise Kupfer ist eine wackere Sängerin, mit einer vortrefflichen Schule ausgestattet; vorzüglich war sie als Tancred. — Die Mutter besitzt für das Fach der edlen Mütter, welches sie bekleidet, Anstand und Würde; die Töchter zeichnen sich durch Liebenswürdigkeit und Wohlgestalt aus. — Die Jahreszeit und der hier gänzlich erloschene Sinn für das Bühnenspiel können es kaum entschuldigen, daß diese angenehmen Erscheinungen bisher beinahe ganz unbeachtet vorübergingen. Wir halten uns verpflichtet, das kunstliebende Publikum darauf aufmerksam zu machen: daß Dem. Louise K. noch als Agathe in der Oper „Der Freischütz" und als Donna Elvira in der Oper „Don Juan", Sonntag den 3ten und Montag den 4ten Juny, auftreten wird. — Durch die Mitwirkung des Herrn Spreer vom Ständischen Theater in Prag, welcher in den genannten Opern als Max und als Don Juan debütirt, werden dieselben gewiß gewinnen. Herr Spreer ist rühmlichst empfohlen, er wird durch Jugend und Persönlichkeit begünstigt.

Mehrere Kunstfreunde.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Heinrichsdorf bei Bahn (S. Nr. 42 d. Z.) sind an milden Beiträgen bei uns abgegeben: 1) Frau C. H. 1 Rthlr., 2) C. F. T. 2 Rthlr., 3) ein Ungen. 2 Rthlr., 4) C. L. K. 1 Rthlr., 5) ein Ungen. 1 Rthlr., 6) A. R. 2 Rthlr., 7) ein Ungen. 10 Sgr., 8) M. W. B. 1 Rthlr. und ein Päckchen Kleidungsstücke, 9) W. St. 5 Rthlr. Stettin, den 31sten Mai 1827.

Effenbart's Erben.

Concert-Anzeige.

Die musikalische Vokal- und ventriloquische Abend-Unterhaltung der Herren Herz, Huber und Wotke, Sänger aus Wien, welche vorgestern wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des Herrn Wotke nicht gegeben werden konnte, findet

heute Freitag, den 1sten Juni 1827, um halb 8 Uhr im Saale des hiesigen Schützenhauses unabänderlich Statt.

Literarische Anzeige.

In F. H. Morin's Buchhandlung ist so eben angekommen:

Göthe's Werke. Vollständige Ausgabe letzter Hand, in 40 Bänden. 1ste Lieferung. (Band 1 — 5.)

Vierzig Titelkupfer zu Göthe's Werken, in 40 Bänden. 1ste Lieferung. 1r — 5r Bd.; zu der Ausgabe in 12mo 10 Sgr., zu der Ausgabe in 8vo 12½ Sgr.

Entbindung.

Donnerstag den 31sten Mai, Mittags 12 Uhr, wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Friedrich Schmidt.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern vollzogen wir unsere eheliche Verbindung. Stettin, den 30sten Mai 1827.

Carl August Gottfried Simon.
Friederike Sophie Simon,
geborne Hannecker.

Todesfälle.

Gestern, des Morgens 8 Uhr, erlebte ich den schmerzvollsten Verlust, mir meine geliebte Gattin, geborne Mandelkow, nach langen Leiden durch den Tod entrissen zu sehen. In der größesten Betrübniß, doch in dem tröstenden Glauben des dereinstigen Gott gefälligen Wiedersehens, widme ich diese ganz ergebenste Anzeige unsern Freunden und Bekannten, die ich, von ihrer Theilnahme überzeugt, meinen tiefen Schmerz durch stilles Beileid zu erkennen bitte. Stettin, den 31sten Mai 1827.

Dr. Lüdecke, Regiments-Arzt.

Sanft entschlief zu einem bessern Erwachen der Kaufmann Joh. Friedr. Willberg zu Prenzlow; mit tief betrübten Herzen zeigen wir dieses unsern Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin, den 31sten Mai 1827.

J. C. W. Stolle, als Schwiegersohn.
Henriette Stolle, geborne Willberg, als Tochter.

Anzeigen.

Eine Sendung schönen Brauneberger Moselwein von 1825 erlasse ich das Ohm zu 70 Rthlr. Courant, per Anker 18 Rthlr.; ferner empfehle ich guten Graves à 11 Rthlr. per Anker, die Bouteille zu 10 Sgr., guten Medoc à 12 Rthlr. per Anker; — ausserdem bringe ich mein Lager von französischen, spanischen und Rheinweinen in Erinnerung, und da ich sehr billige Preise stelle, rechne ich auf einen starken Zuspruch. Stettin, den 1sten Juni 1827.

Heinr. Herm. Kahl, Heumarkt No. 39.

Von heute ab ist mein Comptoir und Wohnung Oderstraße No. 9. Stettin den 1sten Juny 1827.

C. L. Bergemann.

Herren-Hüte

neuester Form und vorzüglich schön, von weißem und schwarzem Filz und seidenem Velpel, erhielt ich in großer Auswahl und empfehle solche zu billigen Preisen. G. F. B. Schultze.

Herren-Sommer-Hüte

in verschiedenen Sorten, hat wieder zu den billigsten Preisen erhalten

P. F. Durieux, Schuhstraße Nr. 148.

Die Berliner Schuh-Niederlage, Schuhstraße Nr. 148,

hat wieder eine schöne Auswahl der neusten Damen-Schuhe erhalten, welche zu den billigsten, aber festen Preisen verkauft werden.

Schwarzes Haartuch zu Sopha-Ueberzügen in glatt und gestreift erhielt F. W. Croll.

Florentiner Sommer-Hüte

für Herren, die sich durch ihre saubere und dauerhafte Arbeit, so wie durch ihre besondere Leichtigkeit vorzüglich auszeichnen, empfehle ergebenst

J. B. Bertinetti, Heumarkt Nr. 136.

Sommer-Mützen

auf die Art wie die Sommerhüte geflochten, empfing und offerirt billigst

J. B. Bertinetti, Heumarkt Nr. 136.

Große Oderstraße Nr. 12 werden Strohhüte nach der neuesten Form umgenähet, gewaschen und nach Pariser Art appretirt und können auf Verlangen in 3 bis 4 Tagen fertig seyn.

Eine unverheirathete Person wünscht als Gesellschafterin oder als Wirthschafterin bei einer Herrschaft angestellt zu werden; sie sieht nicht so sehr auf Gehalt als auf eine gute Behandlung; über ihre bisherige untadelhafte Aufführung wird der Herr Criminal-Rath Schmeling auf Verlangen nähere Auskunft geben. Stettin, den 29sten Mai 1827.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 44. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 1. Junius 1827.

Noch Anzeigen.

Es wünscht Jemand seine Tochter, welche 17 Jahr alt ist und eine gute Ausbildung erhalten hat, entweder in einem adelichen Hause, oder auch bei einer honetten Familie in der Stadt für ein billiges Pensionsgeld aufgenommen zu sehen. Hierauf Reflectirende werden gebeten, sich an die Zeitungs-Expedition in Stettin zu wenden, welche nähere Auskunft geben wird.

Neue Badeanstalt

zu Grabow neben dem Casino-Garten.

Aufgefordert durch mehrere meiner Freunde, die mein mit allen Annehmlichkeiten eingerichtetes Kaffeehaus beehren, habe ich mich sehr gerne bereit gefunden:

Ein mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes, 4 meublirte Zimmer enthaltendes Badehaus auf der Oder bauen zu lassen.

Dasselbe ist mit dem heutigen Tage eröffnet, und werde ich es mir zur angenehmen Pflicht machen, meinen hochgeehrten Gästen den Genuß der so schönen Aussicht bei meinem Grundstück, durch Bequemlichkeit zu erhöhen, und hauptsächlich wird der Garten, welcher zum Badehause führt, einen Jeden meiner hochgeehrten Gäste Freude machen; um recht zahlreichen Besuch ergebenst bittend, verspreche eine billige und prompte Bedienung. Grabow, den 1sten Juni 1827. H. Schlingmann.

Anzeige.

Mein Garten, Unterwiek No. 37., unweit dem Frauenthor, ist, so wie die darin befindliche Tabagie und Kegelbahn, jetzt aufs Beste und so eingerichtet, daß ein jeder der denselben besuchenden geehrten Gäste dort die angenehmste Unterhaltung und prompte, gute Bedienung finden wird. — Für Erfrischungen nach eines Jeden Belieben ist gesorgt. — Alle Donnerstage, Abends von 6 bis 9 Uhr, ist auch daselbst Garten-Musik, und wird diese den Sommer hindurch, so lange es das gute Wetter erlaubt, stattfinden. Wolter.

Heinrich Lindemann,
Königl. Hoflieferant,
in Berlin, unter den Linden Nr. 18,

hält fortwährend ein Lager aller Arten moderner, feiner Mahagony-Meubles zu festen Preisen. Bestellungen auf gute Meubles in aus- und inländischen Hölzern werden auf das Beste und Prompteste ausgeführt.

Holzverkauf

Die unterzeichnete Regierung bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Büchen-Kloben-Brennholz-Vorräthe des Königl. Mühlenbecker Reviers, von überhaupt 2050 Klaftern, à 6 Fuß breit, 6 Fuß hoch und 3 Fuß die Klobe lang, aus dem jetzt laufenden Wirthschaftsjahr 1827, auf den Ablagen bei Damm und Podejuch, für den Preis von 5 Rthlr. 18 Sgr. pro Klafter, einschließlich des Stätte- und Aufsichtsgeldes, so wie aller übrigen Nebenkosten, zu mehrerer Bequemlichkeit des Publikums, in beliebigen Quantitäten, bis zum Betrage von einer Klafter herab, aus freier Hand, an Jedermann und zu jeder Zeit verkauft werden sollen. Kauflustige dürfen sich nur bei der Königl. Forstkasse in Damm melden und derselben die Quantität angeben, welche sie zu erhalten wünschen, worauf sie sogleich nach geschehener Einzahlung des Kaufgeldes Abfolgezettel an die Ablage-Aufseher erhalten werden. Stettin, den 22sten Mai 1827. Königl. Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die bisher für Rechnung des Staats verwaltete Niederlage von Mühlensteinen zu Stettin — soll in Gemäßheit höheren Beschlusses, aufgelöst und der daselbst noch vorhandene Vorrath von Mühlensteinen, entweder im Ganzen an einen Unternehmer zur Fortsetzung des Verkaufs für dessen eigene Rechnung, oder im Einzelnen in einer Licitation den Meistbietenden überlassen werden. Die Gebote auf den ganzen Vorrath, welchen der Verwalter der Niederlage, Kaufmann C. Koch jun., nachweisen wird, können entweder diesem, bis zum 5ten Juli d. J., oder uns unmittelbar bis zum 30sten Juni d. J., eingereicht werden. Zum öffentlichen Verkauf der einzelnen Steine, haben wir einen Termin auf den 6ten Juli d. J. an Ort und Stelle anberaumt, in welchem die zum Verkauf bestimmten Steine den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, zugeschlagen werden sollen. Berlin, den 14ten April 1827.
Königl. Ober-Berg-Amt für die Brandenburg-Preußischen Provinzen.

Proklama.

Da die sämmtlichen Testaments-Erben des verstorbenen Domanial-Pächters Meinck zu Berthke und Zandershagen dessen Erbschaft nur sub beneficio legis et Inventarii antreten zu wollen, erklärt haben, so werden auf den Antrag des Testament-Vollstrekkers, des Königl. Akademischen Amts-Hauptmanns Dr. Holthoff hieselbst, alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des verstorbenen Domanial-Pächters Gustav N. Meinck und besonders auch an dem Pachtrechte der Güter Groß- und Klein-Zandershagen und Berthke Rechte und Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, solche am 18ten Juni oder 24sten Juli oder 30sten August d. J., Morgens 10 Uhr, hieselbst anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie nicht weiter damit werden gehört werden, sondern ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Datum Greifswald, den 14ten Mai 1827.
Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen 2c.

Bekanntmachung.

Das Geschäft des Aufziehens der Zugklappen bei der hiesigen Langen- und Baumbrücke, zum Durchlegen der Schiffe und sonstigen Fahrzeuge durch dieselben, ist dem Schiffer Lorenz Schmidt und die Erhebung des Wochenmarktstättegeldes am Bollwerk, Kraut-, Neuen- und Heumarkt, dem Victualienhändler Diedrich überlassen worden und ist an diese vom 1sten Juny d. J. an, resp. das Tarifmäßige Brückenaufziehgeld und Stättegeld zu entrichten. Wir bringen dies hiemit, mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß diejenigen Schiffer, welche mit ihren Fahrzeugen durch die Brücken legen wollen, sich in der Wohnung des rc. Schmidt Nr. 1071 am Bollenthor zu melden haben. Stettin, den 26sten May 1827.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Masche.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der hiesige Schneider und Hausbesitzer Martin Netzel, durch unser am 16ten Mai c. publicirtes Erkenntniß, für einen Verschwender erklärt ist, daß derselbe also über sein Vermögen nicht disponiren kann und ihm ferner kein Credit gegeben werden soll. Garz, den 18ten Mai 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

In Folge der Aufgabe meiner Handlung werde ich den 11ten Junius c. auf dem Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung mein noch vorhandenes Waarenlaager verkaufen, bestehend in verschiedenen Sorten Stahl- und Eisen-Waaren, als: Taschen-, Feder- und Rasirmessern, Tischmessern und Gabeln, Scheeren, großen und kleinen Sägen, Feilen, Bohrern, ingleichen in Handwerkszeug für Drechsler, Tischler, Zimmerleute rc., ferner in Kaffeemühlen, Waffeleisen, Rauch- und Schnuftabacksdosen, Pfeifen, lackirten Sachen, Rohrstöcken, Reit- und Fahrpeitschen, messing. Waageschaalen, Gewichten, musical. Instrumenten, Saiten, und in verschiedenen andern Artikeln. Stargard, den 26sten Mai 1827.

George Samuel Fischer's Wittwe.

Krug-Verpachtung.

Meinen hiesigen, auf der Straße von Stettin nach Stargard belegenen Krug bin ich willens, von Michaelis d. J. anderweitig zu verpachten. Pachtliebhaber erfahren die näheren Bedingungen bey mir selbst. Hohenkrug, den 12ten May 1827.

Münch.

Zu verkaufen in Stettin.

Geraspelt und gemahlen Blau- und Gelbholz, Baireuther, Admonter, grüner und schwarzer Eisen-Vitriol, Schwefelsäure, ord., mittel und feinster Bleiweis, verschiedene Malerfarben, guter Lackmus zum Anstreichen à Pfd. 3 Sgr., Schuhmacher- und Schiffspech, Kienöhl, gepochter und gemahlener Gips, Gipsstein, Seegras in Ballen, ist sehr billig zu haben bei August Gotthilf Glanz.

Ich empfing wieder frische pommersche Butter, auch Schinken à 4 Sgr. per Pfund. Carl Piper.

Neuen Mallaga- und Pedro-Ximenes-Wein, der in diesen Tagen directe angekommen, offerire ich in ganzen Bothen zu außerordentlich billigen Preisen.
Johann Gottlob Walter.

Weißes Tafelglas

zu Fenstern und Kupferstichen billigst, so wie auch gutes Medizinglas, pro Bund 9 Sgr., bei
seel. B. Michaut Wittwe,
Dohm- und Pelzerstraßen-Ecke in Stettin.

Vorzüglich schönen feinen gelben Portorico-Taback erhielt wieder
Johann Ferd. Berg.

Stralsunder Malz von großer Gerste offerirt
Louis Sauvage, gr. Oderstraße Nr. 6.

Guter Graves-Wein, die ½. Quart-Bouteille zu 10 Sgr. und guter Medoc, die ¾. Quart-Bouteille zu 12 Sgr., wird verkauft, im Keller Königsstrassen-Ecke No. 90.

Neue Muscateller Trauben-Rosinen verkauft, um damit zu räumen, äußerst billig.
C. A. Cottel, kl. Domstraße Nr. 691.

Alle Maurer- und Malerfarben in bester Güte verkauft billigst, C. A. Cottel,
kleine Domstraße Nr. 691.

Neuer holl. Süßm.-Käse, kleine sehr fette runde Eidammer Käse von circa 4 Pfd., à Pfd. 4½ Gr. alt Cour., sehr schöne holl. Vollheringe in Tonnen und à 1/16. 1 Rthlr. 4 Gr., à 1/32. 15 Gr. alt Cour. und à Stück 1 Sgr., Messinaer Citronen in Kisten und einzeln à Stück 1 Sgr., Rum die ¾. Bout. 10 Gr., feiner Petit-Burgunder die ¾. Bout. 10 Gr., Caviar 12 Gr., Sardellen 4 Gr. alt Cour., Smirnaer Rosinen sehr billig bei seel. G. Kruse Wittwe.

Gute süße hallesche Backpflaumen 20 Pfd. für 1 Rthlr. und schönes Pflaumenmus à 3 Sgr. per Pfd. bey J. F. Schultz, Heumarkt Nr. 25.

Einen neuen Transport süße Pflaumen erhielt und verkauft fortwährend davon die Metze zu 7½ Sgr., oder 20 Pfd. für Einen Thaler.
C. F. Pompe in Stettin, Breitestraße Nr. 390.

Es empfiehlt schönen reinschmeckenden Caffee das Pfd. für 8, 9 und 10 Sgr., Syrop, durchaus reine Waare, das Pfd. für 3½ Sgr., sowie alle andere Material- und Gewürz-Waaren auf's billigste und in der Mehrheit noch billiger C. F. Pompe.

Eine kleine Partie Orangenbäume, sowie große grüne Gartenpomeranzen, empfing und verkauft billigst,
Rudolph Hecker.

Ganz feiner ächter französischer Weinessig bei
Rudolph Hecker.

Große süße Hallesche und franz. Cath.-Pflaumen billigst bey Chr. Borck, Pelzerstraße No. 807.

Bäckerweitzen bester Qualität ist zu verkaufen, Königsstraße Nr. 185. Stettin, den 24sten Mai 1827.

Franz. Syrop, neue Sm. Rosinen und Carol. Reis bei A. Müller & Comp.,
Lastadie am Zimmerplatz Nr. 85.

Aechten Justus, roth Siegel, besten Louisiana, Cigarren, feine und mittel Chocolade, neuen Carol. Reis, neue Sm. Rosinen, Genueser Gries, vorzüglich schön im Kochen, besten Süßmilchs-Käse, feinste Stärke und Medoc auf Flaschen, so wie auch alle andere Material-Waaren, offerirt billigst, die Handlung Lastadie Nr. 192.

Hausverkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des mir zugehörigen, am grünen Paradeplatze sub No. 546 zu Stettin belegenen Hauses habe ich einen Termin auf den 5ten Juni a. c., Nachmittags 3 Uhr, zu Stettin in dem Hause selbst angesetzt, und lade ich zu demselben Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag fogleich nach erfolgtem annehmlichen Gebote geschehen soll. Stargard, den 21sten Mai 1827.

Wulsten, O.-L.-G.-Referendarius.

Hausverkauf u. s. w.

Das unter Nr. 21 belegene Haus in Grabow, welches eine freundliche Aussicht gewährt, 7 Stuben, 10 Kammern und 2 Küchen enthält, und wobei Stallung, desgl. ein schöner Garten mit Obstbäumen ist, soll aus freier Hand verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich bei dem Eigenthümer daselbst zu melden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction den 2ten Juny c. Vormittag um 11 Uhr im Dilschmannschen Speicher über rothe und weiße jetzt angekommene Cetter Weine in kleinen Gebinden und eine Sendung schöner See-Muscheln in Pappkästen.

Auction.

Mittwoch den 6ten d. M. Vormittags 10 Uhr wird durch den Mäckler Herrn Werner Eine Kahns-Ladung neuer vorzüglich schöner und schwerer Polnischer Roggen, von dem Schiffer Franz anhero gebracht, und am Bollwerk ohnweit dem Speicher No. 8 liegend, in öffentlicher Auction bey kleinen Parteien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Auction über Weine in Flaschen.

Mittwoch den 6ten Juny c. Nachmittags 2 Uhr sollen in der Mittwochstraße No. 1058, circa 550 Flaschen der nachbenannten, völlig versteuerten, sehr guten Weine, zu jedem Meistgsbot, öffentlich versteigert werden:

Brauneberger Moselwein,
Medoc Chateau la Fite,
Medoc Chateau Margeaux,
Medoc St. Julien,
Haut Sauterne 1819,
Haut Barsac,
extra alter Malaga,
alter Franzwein,
Muscat-Lunel,
Bitterwein etc.

Reisler.

Auction über Topfgewächse und Meubles.

Im Hause Röddenberg Nr. 249 sollen Ortsveränderung wegen, Donnerstag den 7ten Juny c. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden und zwar:

Vormittags 9 Uhr

ein Treibhaus nebst einer bedeutenden Anzahl gut erhaltener Topfgewächse aller Gattungen;

Nachmittags um 2 Uhr

2 gute hollsteiner Wagen, zwei Pferdegeschirre, 2 Kronleuchter, Meubles, worunter insbesondere: 2 Sopha, Kleider- und andere Spinde, Tische, Stühle; ingleichen Haus- und Küchengeräth 2c.

Reisler.

Miethsgesuch.

Wer einer bejahrten Frau zum 1sten October d. J. eine Wohnung von 3 Stuben, einer hellen Küche und Garten, nebst sonst gewöhnlichem Gelasse, wo möglich in der Gegend des Anclaminer Thores, vermiethen kann, beliebe solches Pelzerstraße im Vogelaerschen Hause eine Treppe hoch anzuzeigen. Stettin, den 28sten Mai 1827.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Kammern in der zweiten Etage eines in der lebhaftesten Gegend der Stadt belegenen Hauses, kann an einen stillen ruhigen Miether zu Johannis oder Michaelis dieses Jahres überlassen werden. Den Vermiether wird die Zeitungs-Expedition nahmhaft machen.

No. 325 auf dem Röddenberg stehet die zweite Etage zu vermiethen; sie besteht aus zwei Stuben, einer Kammer, Küche und Holzgelaß.

In der Grapengießerstraße No. 416 sind zwey Stuben nebst Küche (mit auch ohne Meubeln) in der zweiten Etage nach vorne heraus, jetzt gleich zu vermiethen.

Zwey Stuben, eine Kammer, Küche und Keller sind in meinem Hause zu vermiethen.

B. W. Oldenburg.

In dem in der Langebrückstraße Nr. 76 belegenen Hause ist die untere Etage, bestehend in einem völlig eingerichteten Material-Laden, 5 Stuben, Kammer, Küche, Remise, mehreren Kellern und Böden, zum 1sten September c. zu vermiethen. Näheres ist am grünen Paradeplatz Nr. 532 zu erfragen.

Im Hause Bollwerk- und Langebrückstraßen-Ecke Nr. 78 soll zum 1sten July eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend aus 3 Stuben, einer Küche und Kammer nebst Keller und Holzgelaß, anderweitig vermiethet werden.

In der Oderstraße Nr. 22 sind zwei sehr bequem gelegene gut meublirte Stuben für einzelne Herren zu vermiethen.

Im Speicher No. 9 am Bollwerk sind Getreideböden und Remise und im Hause No. 9 Kellerraum zur anderweitigen Vermiethung frey. Näheres bey
C. L. Bergemann,
Oderstraße No. 9 parterre.

In meinem Speicher sind zwei trockne Remisen zu vermiethen. J. C. W. Stolle.

Frauenstraße Nr. 914 ist die zweite Etage zum 1sten Juli an einen ruhigen Miether zu überlassen; es sind 3 Stuben, 1 Kammer, Speisekammer, Gemüsekeller, nebst Holzstall. Das Nähere ist unten im Hause zu erfahren.

Eine Stube nebst Kammer, Vorgelege und Holzgelaß ist sogleich zu vermiethen,
Nr. 12 gr. Oder- und Hagenstraßen-Ecke.

Im Hause Nr. 749 Louisenstraße sind in der Belle-Etage 3 bis 4 Stuben, Küche und nöhiger Zubehör zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

Im Hause Nr. 26 zu Bredow ist eine Stube und Kammer nebst kleinem Garten zu vermiethen.

Wiesenvermiethung.

Eine im dritten Schlage am Dunsch gelegene sehr gute Wiese ist billig zu vermiethen. Das Nähere Speicherstraße Nr. 62 zu erfragen.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer und Beamte, welche auch in diesem Jahre durch meine Vermittelung den Verkauf der Wolle von ihren Schäfereien geschehen lassen wollen, bitte ich, wo möglich vor den Wollmärkten mir gefälligst Anzeige der Quantität und den Bedingungen, zu denen sie zu verkaufen geneigt sind, zu machen, und versichere, daß ich jeden Auftrag mit der strengsten Rechtlichkeit erfüllen werde; Anerbietungen zur gefälligen Beförderung an mich übernimmt der Kaufmann Herr Heinrich Weiß in Stettin.

Der vereidete Wollmäkler C. W. Lietzmann,
Kurstraße Nr. 51 in Berlin.

Wer ein tüchtiges, nicht zu altes, schwarzbraunes Pferd, Stutz-Schwanz, zu verkaufen hat, der kann den Käufer in der Zeitungs-Expedition erfahren.

Sollte der Besitzer irgend einer Schwarz- und Weiß-Seifen-Fabrik in oder außerhalb Stettin es wünschen, einen gelernten Schwarz- und Weiß-Seifensieder-Meister als Werkmeister in derselben anzustellen, oder sollte Jemand eine solche Fabrik anlegen wollen, der wird ersucht, seine Adresse gefälligst unter I. H. in Landsberg a. d. Warthe bei dem Seifensieder Herrn Nicol abzugeben. — Gedachter Werkmeister übernimmt es auch, unter gewissen Bedingungen eine gute, grüne, feste Seife aus Rüböhl zu machen. Seine Atteste beweisen übrigens, daß er nicht allein bereits mehrere Fabriken angelegt, sondern auch großen Fabriken vorgestanden hat.

Wer ein gutes starkes schwarzes Pferd zu verkaufen hat, erfährt den Käufer in der Breitenstraße Nr. 350.

Zu verkaufen.

Eine in guter Nahrung stehende Brenn- und Brauerei nebst Destillation, deren Gebäude größtentheils massiv und im besten Stande sind, darin täglich 1 Winspel Getreide verarbeitet wird, soll verkauft werden. Der Eigenthümer ist erbötig, dem Käufer derselben den täglich erzielenden Spiritus der Brennerei von 1 Winspel Getreide gegen baare Zahlung nach den üblichen Preisen auf lange Jahre abzunehmen. Es kann auch ein Drittel des Kaufpreises darauf stehen bleiben. Kaufliebhaber belieben ihre Adresse unter der Aufschrift „Kaufgesuch einer Brennerei" der hiesigen Zeitungs-Expedition zuzustellen, und können prompte Antwort gewärtigen.

Lotterie.

Bei dem Lotterie-Unter-Einnehmer Wolff, in der Kuhstraße Nr. 290, sind zur ersten kleinen Lotterie, welche den 23sten Juni ihren Anfang nimmt, ganze Loose à 5 Rthlr. 5 Sgr., so wie auch $\frac{1}{5}$. à 1 Rthlr. 1 Sgr. für Hiesige und Auswärtige zu haben.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

Ein Tausend Thaler sind zum 1sten Juli d. J. zur ersten Stelle eines Grundstücks zur Ausleihe bereit. Das Nähere deshalb ist im Hause Bollenstraße No. 693, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 28. Mai 1827.

	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	88	$87\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{3}{8}$
» » » v. 1822	5	100	—
Banco-Obligat. incl. Litt. H.	2	—	98
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	102	—
Königsberger do.	4	85	—
Elbinger do.	5	$93\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	$23\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	$90\frac{5}{8}$	$90\frac{1}{4}$
» do. B.	4	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{3}{8}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	$94\frac{3}{4}$	$94\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	4	89	—
Pommersche do.	4	$102\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärkische do.	4	$103\frac{1}{2}$	—
Schlesische do.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Pommersche Domainen- do.	5	—	105
Märkische » do.	5	—	105
Ostpreussische » do.	5	$102\frac{7}{8}$	—
Rückständ. Coupons der Kurmark	—	$38\frac{1}{2}$	38
» do. der Neumark	—	$38\frac{1}{2}$	38
Zinsscheine der Kurmark	—	$39\frac{1}{4}$	$38\frac{3}{4}$
» der Neumark	—	$39\frac{1}{4}$	$38\frac{3}{4}$
Holländ. Ducaten	—	—	20
Friedrichsd'or	—	$14\frac{3}{8}$	$13\frac{7}{8}$
Disconto	—	—	—